

Werkstattgespräch mit Steven Branfman

Evelyne Schoenmann

Steven ist den meisten Raku Begeisterten bekannt durch seine Bücher „Meisterhaftes Raku“ und „Raku: ein praktischer Weg“. Viele von uns haben diese Bücher gelesen und manches daraus gelernt. In diesem Interview haben wir nun Gelegenheit, den Menschen hinter den Worten kennenzulernen.

Steven, Du bist einer der bekanntesten Raku-Experten beidseits des Atlantiks. Was bedeutet Dir das?

Das ehrt mich! Ich war Hochschulabsolvent an der Rhode Island Schule für Design. Der namhafte Keramiker Rudy Autio gab dort eine Vorführung, und wir waren alle gefesselt von seiner Kompetenz, der mühelosen Art seiner Wissensvermittlung, seiner kommunikativen Fähigkeit und der schieren Präsenz eines so berühmten Keramikers. Ich erinnere mich gedacht zu haben: „Ob ich wohl je selbst Workshops abhalten werde, und ob überhaupt jemand kommen wird?“. Überleg Dir gut, was Du Dir wünschst! Als Experte und als beliebter Workshop-Leiter zu gelten ist auf eine Weise eine Bestätigung meines Lebenswerks als Künstler und Lehrer. Es geht hier nicht um das Ego, sondern um den Ausdruck und die Kommunikation.

meiner beruflichen Entwicklung auf Kunst, Kunsthandwerk und Design gerichtet habe. Unterrichten blieb dabei immer Teil meiner Planung. Ich liebe es zu unterrichten.

Du bist ausserdem sehr engagiert in der Amerikanischen Keramikervereinigung, in der NCECA und in vielen weiteren Organisationen und Stiftungen. Hast Du ein Sendungsbewusstsein, was Keramik betrifft?

Das ist eine hochinteressante und herausfordernde Frage. Kunst kann man nicht in der Abgeschlossenheit machen! Kunst erschaffen geschieht durch Beobachtung, Aufnahme und innere Verarbeitung, Deutung, Ausformung und eigene Wiedergabe. Die Beziehung zu und das Zusammenspiel mit anderen Menschen sind dabei Schlüsselemente. Mich zu engagieren ist sehr wichtig für mich, und zwar ausdrück-

die Japanischen Teezeremonie-Schalen. Habe ich Dir eigentlich schon erzählt, dass der Beginn meiner eigenen Chawan Fertigung mit Deiner Diashow zusammenhängt, in der ich eine wunderschöne Schale Deines verstorbenen Sohnes Jared gesehen hatte?

Du ehrt damit meinen Sohn, und mich als seinen Vater und Lehrer. Jared war ein aussergewöhnlicher junger Mann. Er hatte schon als Kind sozusagen die Keramik im Blut. Als sein Lehrer an der Thayer Akademie hatten mich die Leichtigkeit, mit der er lernte, und sein Talent, mit Ton zu arbeiten, täglich wieder in Erstaunen versetzt. Was ihn abhob war jedoch sein Interesse an und sein Verständnis für die wissenschaftliche, intellektuelle und kulturelle Seite des Handwerks. Als Student des New York State College of Ceramics an der Alfred Universität fühlte er sich zu Schalen



In Workshops, aber auch in Deinen Büchern, hältst Du mit nichts zurück. Im Gegenteil: Grosszügig teilst Du all Dein Wissen und Können mit. Bist Du gerne Lehrer?

Seit meinen Tagen als noch junger Schullager-Betreuer liebe ich es zu unterrichten. Ich habe die Sporthochschule besucht mit dem Ziel, entweder Sportlehrer, Trainer oder Leiter einer Sportschule zu werden. Die Umstände meines College-Eintritts sowie meine ersten Begegnungen in der Fakultät haben dazu geführt, dass ich den Fokus

lich nicht ausschliesslich in Keramik-bezogenen Vereinigungen, sondern auch in Gruppen, die sich anderweitigen Themen und Aufgaben widmen. Es hilft mir, meine Bestimmung und persönliche Motivation herauszufiltern und zu verstärken. Ich bin ein starker Befürworter von „Gemeinschaft“ und Gemeinschaftsbildung. In der Keramikwelt geht es um Gemeinschaft und um das Teilen unter den Mitgliedern.

Du kreiерst unter anderem auch Chawan,

und Bechern hingezogen. Diese Formen und Gegenstände waren seine Ausdruckssprache. Die Chawan wurden zu seinem Kennzeichen. Nun formte sich unsere bisherige Beziehung Lehrer-Schüler neu, und ich begann, von meinem Sohn zu lernen.

Ich kann mir vorstellen, dass dies für Euch beide ein magischer Moment gewesen sein muss. - Eines Deiner weiteren Kernstücke ist die bauchige Vase mit dünnem, langem Hals. Eine wunderbare „Leinwand“, um

Glaser darüber zu gießen, oder um Deine speziellen Glas-Einlegearbeiten zu kreieren. Kannst Du uns diesen Prozess erläutern?

Als Student ging mir das Drehen an der Drehscheibe nicht leicht von der Hand. Mein Lehrer, John Jessiman, war Keramikmeister. Ich war fest entschlossen, nicht nur das Drehen zu erlernen, sondern auch das, was für mich und meine Mitstudenten als die schwierigste aller Formen galt: der enge, lange Hals. Durch Zielstrebigkeit und viel Übung gelang mir dies. Im Verlauf der Jahre wurde diese Form eines meiner Kernstücke.

Vor rund 35 Jahren begann ich, Glas in meine Objekte zu integrieren, zuerst in einer Reihe von Experimenten. Dann habe ich längere Zeit nicht mehr damit gearbeitet. Die Fertigkeit, mit welcher Glasbläser während des Blasens farbiges Glas in die Oberfläche einbringen, liess mich meine Experimente wieder aufnehmen. Es gibt vier Schwerpunkte, die man beachten muss:

- 1) Formen eines Zylinders
- 2) Einsetzen der Glasstücke
- 3) Prägen der Form mittels Ausbauchung von Innen
- 4) Fertigstellen und Versäubern

Die einzelnen Stufen, wie man sie auf den Fotos sieht, sind wie folgt: Ich drehe auf einer Aufsatzscheibe. Mit wenig Wasser zentriere ich und ziehe den Ton hoch.

innen mit der freien Hand und rolle den Zylinder mehrmals über die Glassplitter. Mit einem Paddel klopfe ich die Glasstücke weiter in den Ton, korrigiere den möglicherweise etwas aus der Form geratenen Hals des Zylinders und befestige die Aufsatzscheibe wieder auf der Drehscheibe. Nun bauche ich den Zylinder von innen heraus, bis er die gewünschte Form erlangt hat. Sobald lederhart, wird das Gefäss auf einem Untersatz versäubert und nach kompletter Trocknung roh gebrannt. Vor dem Raku-Brand giesse ich in einem spontanen Muster opak weisse, oder transparente Glasur über das Gefäss, und nach dem Brand reduziere ich es in Sägemehl.

Stell Dir einen Leser vor, der nach diesem Interview sagt: "Jetzt möchte ich Raku ausprobieren." Was würdest Du ihm raten?

Raku benötigt bloss eine elementare Feuerungseinrichtung und ist eigentlich leicht zu erlernen. Es ist eine schnelle Technik und befriedigt die Freude der Menschen an unmittelbaren Resultaten. Man kann sagen, dass Raku zur weltweit populärsten und am meisten ausgeübten Machart wurde. Weil jedoch die Technik so einfach ist, verstehen leider viele Keramiker die ausgeprägte Komplexität und Raffinesse nicht, welche Raku aufweisen kann. Und sie wissen auch

Wie jedes Jahr, wirst Du auch an der NCECA 2015 Konferenz in Providence wieder Präsentator sein. Was planst Du noch?

Wenn ich bei gesellschaftlichem Zusammensein gefragt werde: "Was arbeitest Du?", hängt meine Antwort davon ab, wie stark das Interesse dieser Person ist. Die einfache Antwort ist jeweils: „Ich bin Lehrer“. Es wird komplizierter, wenn ich antworte, ich sei Künstler oder Keramiker. Ich habe immer Objekte in verschiedenen Durchführungsstufen in Arbeit. Die Zusammenarbeit mit dem Potters Council der American Ceramic Society ist eine dankbare und befriedigende Arbeit, und ich beabsichtige, damit fortzufahren. Ich bin zudem Gründungsmitglied der National K12 Ceramic Exhibition Foundation, und auch dort führe ich mit der Arbeit weiter fort. Es ist möglich, dass ich noch ein weiteres Buch schreiben werde. Dazu kommen meine Workshops hier in den USA und in Europa. Und natürlich werde ich noch viele Gefässe fertigen und damit Ausstellungen bestücken.

Steven veranstaltet Workshops in USA, Kanada, Mexico. In Europa fanden seine Workshops statt in der Schweiz, Deutschland, Holland, Belgien, Österreich und Dänemark.



Danach arbeite ich mit trockenen Händen weiter, da dies starke Wände gibt. Die Wand muss noch dick genug sein, um sowohl die Glassplitter darin einzubetten, als auch die Form danach ausbauchen zu können.

Ich benutze eine Vielfalt farbigen Glases und zerkleinere die Stücke mit einem Hammer. Danach lege ich die Splitter aus, je nachdem, welche Farbkombination und welches Muster ich erreichen will. Dann nehme ich den Tonzylinder mitsamt der Aufsatzscheibe, stütze den Zylinder von

nichts über die Geschichte und Kultur hinter dem Verfahren. Ihre Objekte zeigen oberflächliche Schönheit, lassen aber Charakter und Ausdruckskraft vermissen. Mein Ratsschlag an Raku-Interessierte ist: gehen Sie die Technik mit Respekt und Neugier an. Suchen Sie sich erfahrene Lehrer, die Sie jenseits eingängiger Lüster-effekte und Craquelégasuren führen können. Und machen Sie sich das weite Spektrum, die kreativen Möglichkeiten und persönlichen Ausdrucksweisen zu Eigen, die Raku bieten kann.

STEVEN BRANFMAN
Sbranf pots@aol.com
www.ThePottersShop.com/steven-branfman
 Tel. +1-781-449-7687

Das nächste Interview führt Evelyne Schoenmann mit Pálma Babos, Ungarn.

Evelyne Schoenmann ist Keramikerin, Sie lebt und arbeitet in Basel, Schweiz, und in Ligurien, Italien.
www.schoenmann-ceramics.ch